

JAHRESBERICHT 2024



INHALT

Vorwort des 1. Vorsitzenden.....	3
Übersicht: Weltweiter Delfinschutz.....	4
Ostsee: Bergung tödlicher Geisternetze.....	5
Kroatien: Rettung der letzten Adria-Delfine.....	7
Ägypten: Delfinschutz im Roten Meer.....	9
La Gomera: Delfin- und Walschutz.....	11
Peru: Delfinschutz vor der Paracas-Halbinsel.....	13
Mosambik: Schutzgebiet Ponta do Ouro.....	15
Südafrika: Schutzprojekt für Bleifarbene Delfine.....	17
Iberisches Meer: Finnwal-Schutzprojekt.....	19
Meeresverschmutzung: Clean-Up-Initiativen der GRD.....	20
Öffentlichkeitsarbeit.....	21
Protestaktionen und Petitionen.....	22
Veranstaltungen 2024.....	23
Transparenz: Die GRD in Zahlen.....	24
Dank / Impressum.....	27

VORWORT

Liebe Delfinfreundinnen und Delfinfreunde,

die berühmte Ozeanografin Sylvia Earle brachte es mit nur vier Worten auf den Punkt: „**No blue, no green.**“ Ohne gesunde Meere gibt es kein Leben auf der Erde – sie sind das Fundament aller Ökosysteme und somit unserer eigenen Existenz. Der Mensch ist untrennbar mit der Natur verbunden und unser Tun beeinflusst das empfindliche Gleichgewicht des Planeten unmittelbar. Den Ozean zu schützen bedeutet daher weit mehr, als nur Wasser zu bewahren – es heißt, eine der zentralen Lebensgrundlagen der Erde zu erhalten.

Wasser und Land bilden eine Einheit, ein zusammenhängendes System, das wir nur gemeinsam bewahren können. Meine Vision ist eine Zukunft, in der Nachhaltigkeit selbstverständlich ist, der Respekt vor den Meeren gelebt wird und die Vielfalt des Lebens aktiv gefördert wird. Denn das Wohlergehen der Menschheit und die Gesundheit unseres Planeten hängen untrennbar zusammen. Nur wenn wir gemeinsam handeln und uns als Teil dieser Einheit verstehen, können wir die Ozeane schützen – und damit unser eigenes Leben: „**We Are One.**“

Wie gelebter Zusammenhalt beim Schutz der Ozeane aussieht, zeigt eindrucksvoll das Bild auf Seite 1: Noch erschöpft von den Anstrengungen der vergangenen Stunden, freuen sich 15 Taucher:innen und Helfer:innen über die bislang größte Bergung von Geisternetzen vor Rügen. Insgesamt 1,4 Tonnen dieser tödlichen Altlasten der Fischerei wurden am 8. Juni – zufälligerweise der Tag der Ozeane – geborgen und stellen seither keine Gefahr mehr für die Ostsee und ihre Bewohner dar. Der Schlüssel zu diesem Erfolg war ein starkes, engagiertes Team – auch dies verkörpert für mich der Gedanke von „**We Are One**“: gemeinsames Handeln für ein gemeinsames Ziel.

Diese aufwendige Geisternetzbergung war zweifellos ein Höhepunkt des Jahres 2024. Doch ebenso wichtig ist die herausragende Arbeit, die unsere Projektpartner:innen weltweit tagein, tagaus für den Schutz von Delfinen und Walen leisten. Ob bei Clean-Ups, Forschungs- und Aufklärungsprojekten, der Entwicklung von Verhaltensregeln oder dem beharrlichen Einsatz gegenüber politischen Entscheidungsträgern – sie alle engagieren sich unermüdlich für jene, die keine Stimme haben. Ihnen und allen Unterstützer:innen der GRD-Schutzprojekte gilt daher unser aufrichtiger Dank.

Ihr Sigmar Solbach



Sigmar Solbach,
1. Vorsitzender



WELTWEITER DELFIN-, WAL- & MEERESSCHUTZ



Unsere Schutzprojekte

1 – Ostsee

Bergungsaktionen von Geisternetzen

2 – KROATIEN

Rettung der letzten Adria-Delfine

3 – ÄGYPTEN / ROTES MEER

Lebensräume schützen: Indopazifische Große Tümmler und Spinnerdelfine

4 – LA GOMERA

Bedrohtes Paradies: Delfin- und Walschutzprojekt vor der Kanareninsel

5 – PERU

Lebensräume schützen – Große Tümmler vor der Paracas-Halbinsel

6 – MOSAMBIK

Nachhaltiger Delfin-Tourismus, Rettungsnetzwerk und Delfin-Monitoring

7 – SÜDAFRIKA

Aussterben verhindern: Bleifarbene Delfine

8 – IBERISCHES MEER

Finnwalschutz-Projekt



OSTSEE: BERGUNG TÖDLICHER GEISTERNETZE

In Kooperation mit der Tauchbasis Prora.



Bergung tödlicher Geisternetze

Im September 2018 haben wir begonnen, Geisternetze für den Erhalt mariner Biodiversität zu bergen. Mit unseren Kooperationspartner:innen verfolgen wir das Ziel, die Lebensräume bedrohter Meerestiere zu schützen und Geisternetze für marine Lebewesen unschädlich zu machen. Seit Ende 2019 bergen wir schwerpunktmäßig Geisternetze aus der Ostsee, rund um die Insel Rügen. Wir wollen zum einen die vom Aussterben bedrohte Population der Ostsee-Schweinswale besser schützen und zum anderen der Vermüllung der Ostsee mit Plastikmüll entgegenwirken. Bis dato gelang es uns, mehrere Tonnen an Geisternetzen aus der Ostsee zu holen. Unterstützt wurden wir bei unserer Mission bis 2023 von der Deutschen Postcode Lotterie.

Eine große Bedrohung der marinen Artenvielfalt

Geisternetze sind versehentlich über Bord gegangene oder absichtlich entsorgte Fischernetze. Studien zufolge liegt ihr Anteil am gesamten Plastikmüll der Meere zwischen 30 und 50 Prozent. Als töd-

liche Fallen in den Meeresströmungen treibend, fischen sie unaufhaltsam weiter. Geschätzte 640.000 Tonnen Geisternetze töten jedes Jahr mehr als 136.000 Seehunde, Seelöwen, Delfine, Wale und Millionen Vögel, Fische und kleinere Organismen, die für das Ökosystem notwendig sind. Weltweit sind ca. 800 Arten betroffen.

Allein in den europäischen Meeren gehen nach Schätzungen der Welternährungsorganisation (FAO) jährlich rund 25.000 Fischernetze bzw. Teile davon verloren. In die Ostsee gelangen ca. 5.000 bis 10.000 Netzteile und Netze pro Jahr. Die Ostseeküsten-Gewässer sind Heimat von gefährdeten Kegelrobben, Schweinswalen und vielen Fischarten. In der zentralen Ostsee, an der sogenannten Darßer Schwelle, ist eine selbstständige Population von Schweinswalen heimisch geworden. Dort leben zwischen 200 und 500 der kleinen Meeressäuger.

1,4 Tonnen Geisternetze auf einen Schlag

Mit akribischer Planung und großem Engagement gelang es 14 ehrenamtlichen Taucher:innen, an nur einem Bergungswochenende im

Juni 2024 insgesamt 1,4 Tonnen tödlicher Geisternetze unschädlich zu machen. Das Besondere: Das Objekt, über dem sich im Laufe von Jahren und Jahrzehnten mehrere Tonnen herrenlosen Fischfanggeräts angesammelt hatten, war eine gesunkene und mit Wasser vollgelaufene Fahrwassertonne – etwa acht Kilometer östlich des Rügener Königsstuhls. Die beengte Situation an der Tonne in 30 Metern Tiefe, die unterschiedlichen Materialien, die erforderlichen Dekompressionszeiten sowie die stark verhedderten Schleppnetze hatten im Vorjahr eine Bergung verhindert. Aus diesem Grund wurde beschlossen, das gesamte Knäuel – die Hochseetonne mitsamt den darauf liegenden Netzen, Seilen und Ketten – zu verlegen. Das Gesamtgewicht dieser Konstruktion betrug rund 7,5 Tonnen und musste mit großformatigen Hebesäcken angehoben werden.

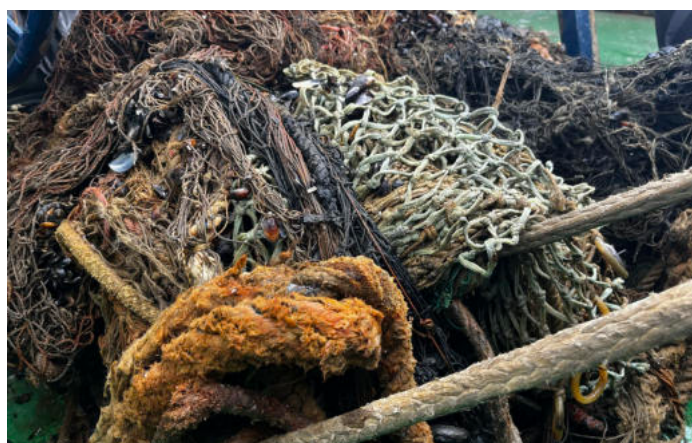
Im nächsten Schritt schleppte ein gemieteter Fischkutter die ehemalige Fahrwassertonne in Richtung der Kreidefelsen und legte sie in einer Tiefe von 17 Metern ab. Ihre neue Position befindet sich in direkter Nähe des Wracks „Amazone“, dessen Lage auf Seekarten vermerkt ist und daher von Schleppnetzfishern gemieden wird.

Durch den Transport hatte sich die Verwicklung der Netze teilweise gelockert, dennoch mussten alle 14 Taucher:innen am Folgetag – dem Welttag der Ozeane – Schwerstarbeit leisten, um die Bergung des alten Fischereigeräts vorzubereiten. Nach viereinhalb Stunden war das gesamte Netzmaterial mit einem Gewicht von 1,4 Tonnen schließlich an Bord des Kutters und wurde wenig später im Hafen von Sassnitz gelöscht.

Diese Aktion übertraf alle vorherigen Einsätze der GRD vor Rügen – sowohl in puncto Strategie als auch seitens der Durchführung und des Ergebnisses.



Mit großem Aufwand wurden die Geisternetze vom Meeresgrund angehoben.



Voller Erfolg durch ein starkes Teamwork: 1,4 Tonnen an unterschiedlichsten Netzen und Seilen sind aus der Ostsee geborgen worden.

GRD-Partner Wolfgang Frank ist erster DIWA „Ghostnet Diving Instructor“

Unser Kooperationspartner Wolfgang Frank (Foto) wurde als erster Taucher Deutschlands von der Tauchorganisation DIWA (Diving Instructor World Association) mit dem Titel „Ghostnet Diving Instructor“ ausgezeichnet – eine verdiente Ehrung für sein außergewöhnliches Engagement im Meeresschutz und den Erhalt der Artenvielfalt. Auch Robert Röske (Dive Baltic Sea Rügen), der die GRD bei jeder Geisternetzbergung tatkräftig unterstützt, erhielt diese Auszeichnung und ist damit der zweite „Ghostnet Diving Instructor“ in der Bundesrepublik.



Damit nicht genug: Fortan haben alle an den Geisternetzbergungen beteiligten Taucher:innen nunmehr die Möglichkeit, das DIWA-Tauchabzeichen „GhostNet Diving“ zu erwerben. Die GRD begrüßt diese Neuverleihung ausdrücklich, denn sie würdigt das Engagement der ehrenamtlichen Taucher:innen zum Schutz der Ostsee und ihrer Bewohner – anerkannt von einer der ältesten Tauchorganisationen der Welt.

Workshop-Programm zur Bergung von Geisternetzen ausgeweitet

Das nötige Fachwissen für Bergungsaktionen von Fischerei-Altlasten vermittelt die GRD seit 2022 in einem zweitägigen Workshop. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Ausbildung in Theorie und Praxis 2024 nicht mehr nur mit Wolfgang Frank auf Rügen, sondern zusätzlich an einem zentraleren Standort in Deutschland angeboten. Genauer: Am Tankumsee bei Gifhorn, wo die erfahrenen GRD-Geisternetztaucher Wolfgang Düfer und Susanne Bordin die Workshops organisieren und leiten.

Insgesamt 24 Taucher:innen nahmen in diesem Jahr an den Schulungen teil und erhielten an zwei intensiven Tagen umfassende Kenntnisse, die für die sichere Bergung von Fischerei-Altlasten unerlässlich sind. Die Motivation beeindruckt: Eine Taucherin erklärte, sie wolle „dazu beitragen, die Unterwasserwelt und das Leben dort zu schützen – und dafür die richtigen Fertigkeiten erwerben“. Die Fortsetzung der Workshopreihe ist für das erste Halbjahr 2025 geplant.





RETTUNG DER LETZTEN ADRIA-DELFIN

In Kooperation mit der Tiermedizinischen Fakultät der Universität Zagreb und VAL (Welle)



Über zwei Jahrzehnte Delfinschutz in der Adria

Gemeinsam mit Tierärzt:innen der tierärztlichen Fakultät der Universität Zagreb und der kroatischen Naturschutzorganisation VAL (Welle) führen wir seit über zwei Jahrzehnten (1999) das Projekt „Rettung der letzten Adria-Delfine“ durch. Es steht unter der Schirmherrschaft des kroatischen Umweltministeriums und richtet sich nach den Vorgaben des internationalen Schutzabkommens für Cetaceen im Schwarzen Meer und Mittelmeer (ACCOBAMS).

Bis in die 1960er-Jahre sollen noch mehrere tausend Delfine die Gewässer der Adria dauerhaft besiedelt haben, jedoch

sind die Zahlen seitdem rapide zurückgegangen. Wahrscheinlich gibt es nur noch einige Hundert Große Tümmler (*Tursiops truncatus*), die in der kroatischen Adria überlebt haben. Andere, ehemals häufig anzutreffende Meeressäuger, wie die Mönchsrobbe (*Monachus monachus*) oder der Gemeine Delfin (*Delphinus delphis*), sind entweder vom Aussterben bedroht (Mönchsrobbe) oder selten geworden. Große Tümmler sind trotz des seit 1995 bestehenden gesetzlichen Schutzes durch Beifang-Tod in Fischernetzen, Überfischung, direkte Bejagung und Wassermotorsport gefährdet. 50 Prozent der Delfine sterben durch menschlichen Einfluss, wie Untersuchungen der Totfunde zeigen.

Die Ziele des Projektes sind neben der Erforschung von Vorkommen und Verhalten, die Rettung verletzter, gestrandeter und verirrter Delfine, Aufklärungsarbeit sowie das Bürgerforschungs-Programm „Adria-Delfine bitte melden“. Auf der Insel Molat gibt es zudem eine Feldstation. Die Arbeit des Zentrums wurde durch den Einsatz von Volontären ermöglicht.

Deutlicher Rückgang von tot aufgefundenen Adria-Delfinen

Der jüngste Report unserer Kooperationspartner:innen von der Tiermedizinischen Fakultät Zagreb für das Jahr 2024 gibt Anlass zur Hoffnung: Verzeichnete das Team um Prof. Dr. sc. Martina Đuras vor vier Jahren noch insgesamt 28 verstorbene Delfine an der kroatischen Küste, waren es jetzt weniger als die Hälfte. Zwar ist an dieser Stelle nicht auszuschließen, dass einige Kadaver unentdeckt blieben, dennoch weckt der rückläufige Trend vorsichtigen Optimismus auf eine stabile Populations-Entwicklung der letzten rund 220 Adria-Delfine.

Im Detail: 13 Delfine wurden 2024 in der kroatischen Adria tot aufgefunden. Auch wenn das weniger Funde sind als in den Jahren zuvor, ist jeder verlorene Delfin einer zu viel. Die postmortalen Untersuchungen zeigten ein breites Altersspektrum. Einige der verendeten Delfine waren noch jung, die Mehrheit jedoch erwachsen bzw. konnte altersmäßig nicht eindeutig bestimmt werden. Bitter ist dabei der Verlust von drei weiblichen Tieren, denn

der Fortbestand kleiner Populationen hängt in besonderem Maße vom Überleben fortpflanzungsfähiger Weibchen ab.

Die gestrandeten Delfine wurden entlang der gesamten kroatischen Adriaküste gefunden, unter anderem auf Dugi Otok, Krk, Lošinj, Hvar und Pelješac. In den meisten Fällen konnte die Todesursache nicht ermittelt werden. Lediglich in einem Fall wurde Beifang in Fischernetzen als Ursache identifiziert – bei einem erwachsenen weiblichen Großen Tümmler, gefunden am 24. Februar in Sinj.

Dass viele Totfunde nicht näher untersucht werden können, liegt auch an der eingeschränkten finanziellen Unterstützung durch die kroatische Regierung. In den vergangenen Jahren wurden die Mittel für lokale Tierärzte und zuständige Behörden reduziert, was eine detaillierte Erfassung und Analyse erschwert.

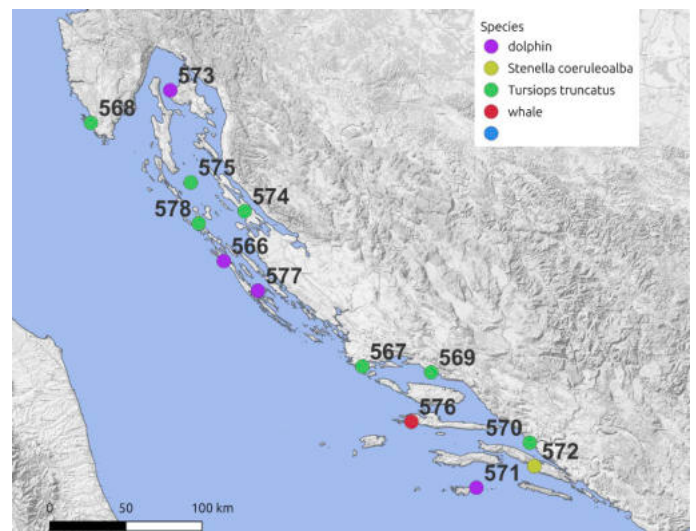
Kadaver eines erschossenen Delfins im Golf von Triest

Außerhalb des Einsatzgebiets unserer Projektpartner ereignete sich ein schockierender Vorfall: Ende Juni entdeckte ein Forschungsteam von Morigenos vor der Küste von Strunjan im Golf von Triest einen toten Delfin. Die Obduktion offenbarte eine erschütternde Ursache: der Große Tümmler wurde erschossen. Obwohl das männliche Tier bereits stark verwest war, ergab die Untersuchung einen Schuss in die Brust, bei der die Kugel beide Lungenflügel durchdrang und so den Tod verursachte.

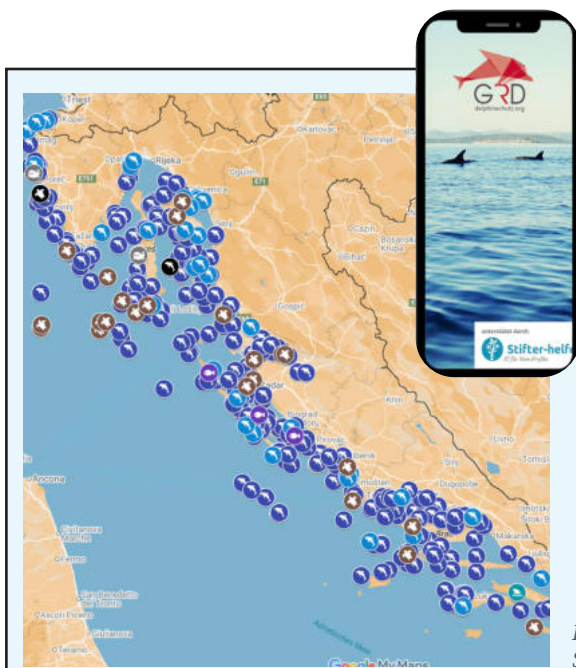
Der Fall erinnert an 2023, als im Süden Kroatiens ein Delfin mit schussartigen Verletzungen gefunden wurde. Damals vermutete man, Fischer hätten auf das Tier geschossen, um ihren Fang zu schützen. Viele Fischer betrachten Delfine als Nahrungskonkurrenten, da sie Fische aus Netzen stehlen und diese beschädigen. Ob die tragischen Vorfälle tatsächlich auf Fischer zurückgehen, ist bis heute unklar. Nach kroatischem Recht kann die Tötung oder Verletzung eines geschützten Tieres mit Geldstrafen von bis zu 26.500 Euro und sogar Gefängnis geahndet werden.



Einer von 13 Totfunden, die 2024 gemeldet wurden.



Fundorte der Delfinkadaver (grün: Großer Tümmler / gelb: Gemeine Delfine / rot: Wale)



Citizen Science „Adria-Delfine bitte melden“

Die GRD ruft Kroatien-Urlauber:innen seit einigen Jahren dazu auf, sich als Bürgerforscher:innen für das Adria-Projekt zu engagieren. Sichtungen von Delfinen, Mönchsrobben, Meeresschildkröten, Haien aber auch Thunfischen können online gemeldet werden. Im Jahr 2024 bewegte sich die Gesamtzahl der Sichtungsmeldungen mit über 400 auf dem Niveau der Vorjahre.

Erwartungsgemäß entfiel der Großteil der Beobachtungen auf den Großen Tümmler (343), der teilweise in Gruppen von bis zu 40 Tieren gesichtet wurde. Darüber hinaus wurden 46 Sichtungen weiterer Delfinarten und Wale sowie 25 Meldungen von Meeresschildkröten registriert.

Seit 2001 liefern diese Daten durch die Weitergabe zur Auswertung an das IWC wichtige Hinweise zum Bestand und zum Verhalten der Meeressäuger in den Gewässern vor Kroatien.

Kartenausschnitt der Sichtungsmeldungen im Jahr 2024.



DELFINSCHUTZ IM ROTEN MEER

In Kooperation mit Dolphin Watch Alliance (DWA)



Delfinschutz im Roten Meer

Das Rote Meer hat einen ungewöhnlich hohen Salzgehalt. Das liegt vor allem daran, dass in das Rote Meer keine Flüsse münden, und ein Wasseraustausch im Wesentlichen nur mit dem Indischen Ozean über die Meerenge Bab el-Mandab stattfindet.

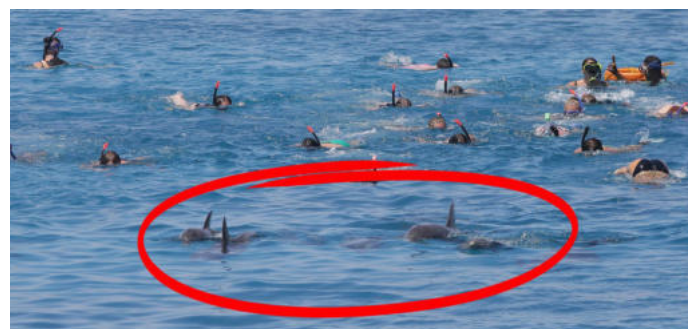
Zusammen mit der klimatisch bedingt starken Wasserverdunstung erklärt dies die sehr hohe Salinität von ein bis vier Prozent. Damit ist das Rote Meer ein einzigartiges Ökosystem, ein globaler Biodiversitäts-Hotspot. Viele Arten kommen endemisch, also nur dort vor. Die Küstenregion gehört zu den Top Tauch- und Urlaubsdestinationen weltweit. Damit einher gehen zahlreiche kommerziell vermarktete Angebote wie „Schwimmen mit Delfinen“ oder Dolphin Watching. Diese Entwicklung birgt enorme Gefahren für die sozial-komplexen Meeressäuger, denn wichtige Bedürfnisse wie Schlaf-

oder Ruhephasen werden von den unzähligen Tourenanbieter:innen meist ignoriert. Folge: Die Tiere werden aus ihren Lebensräumen vertrieben.

Delfin-Touren eskalieren immer mehr

Während der Corona-Pandemie im Jahr 2020 und dem dadurch ad hoc zum Erliegen gekommenen Tourismus hatten sich die Meeres-säuger ihre Lebensräume zurückerobert. Ein Jahr später, als die Urlauber:innen wieder in großer Zahl ans Rote Meer strömten, begannen die Probleme von Neuem und erreichten immer neue Dimensionen. „Es ist schlimmer als je zuvor“, erklärte Meeresbiologin Angela Ziltener von Dolphin Watch Alliance. Dies hängt vor allem mit einem neuen Trend zusammen: Private Speedboot-Touren zu den Delfinen werden für 80 bis 90 Euro als exklusive Erlebnisse vermarktet. Häufig stehen dahinter illegale Anbieter, die Fahrten ohne qualifizierte Guides – lediglich mit einem Kapitän an Bord – anbieten.

Der eigentlich geltende Verhaltenskodex zum Schutz der Delfine, der ihr Überleben sichern soll, wird dabei völlig missachtet. Stattdessen herrschen vor Hurghada chaotische Wildwest-Zustände. Videos zeigen überfüllte Ausflugsschiffe und zahlreiche kleine Speedboote – teils bis zu 40 gleichzeitig –, die die Delfine aggressiv verfolgen, während jeder Bootsführer versucht, die anderen zu übertreffen. Hupen, Schreie und Piffe verwandeln die Szenerie in



Im Wasser befindliche Tourist:innen jagen einer Gruppe Delfine nach.



Ein einzelner Delfin (Kreis) sieht sich einer ganzen Armada von Booten und Urlauber:innen gegenüber.

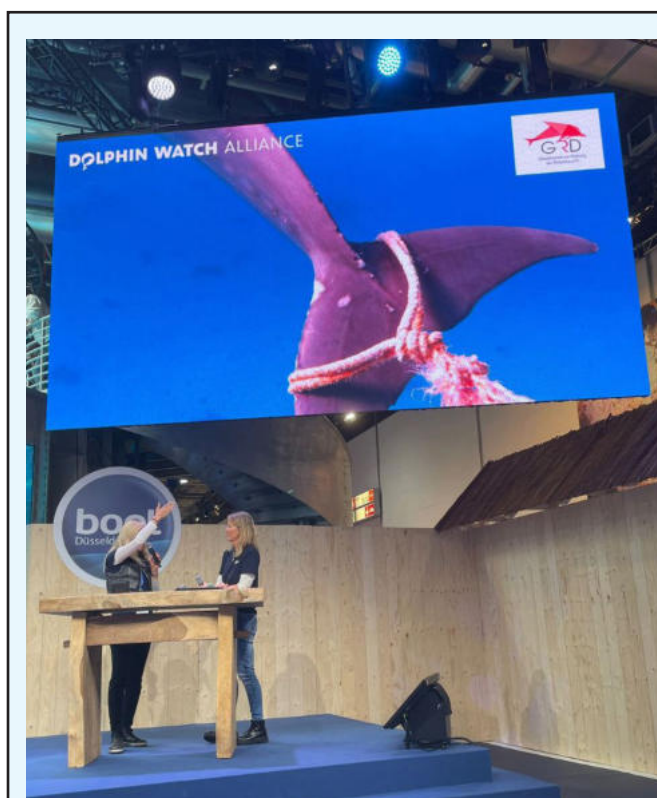
ein groteskes Spektakel. Die verängstigten Tiere werden zusätzlich von Tourist:innen bedrängt, die sich schwimmend nähern. Aufnahmen zeigen deutlich, wie wenig den Veranstalter:innen das Wohl der Delfine bedeutet. Ihr einziges Ziel ist es, Reisenden dieses Erlebnis um jeden Preis zu ermöglichen. Viele Meeressäuger wurden bereits durch Bootsschrauben verletzt, da die Boote oft rücksichtslos in unmittelbarer Nähe der Tiere manövrieren. Dass dabei Delfine zu Tode kommen, ist kaum verwunderlich. Drei verendete Tiere – zwei davon nachweislich durch tödliche Verletzungen von Bootspropellern – waren allein im Sommer 2024 die erschreckende Folge des ausufernden Massentourismus vor Hurghadas Küste.

Bleibt die Situation unverändert, droht in Zukunft ein drastischer Rückgang der Delfinpopulation in diesen Gebieten. Denn Eingriffe in ihr natürliches Verhalten wie die Vernachlässigung des



Nachwuchses, Störungen bei der Nahrungssuche und Beeinträchtigungen sozialer Interaktionen könnten die Tiere dazu zwingen, sich neue Rückzugsorte zu suchen und Hurghada dauerhaft zu meiden. Forschungen zeigen eindeutig: Delfin-Touren, insbesondere durch kommerzielle und illegale Anbieter, haben negative Auswirkungen auf die Meeressäuger. Die Riffe vor Hurghada sowie das Sataya-Riff sind jedoch entscheidende Rückzugs- und Ruhezone für die Tiere.

Die Dolphin Watch Alliance setzt sich intensiv dafür ein, möglichst viele Tourenanbieter entsprechend zu schulen. Eine stärkere Unterstützung durch die Tourismusbehörde wäre dabei dringend erforderlich, blieb in den vergangenen Jahren jedoch aus. Wie so oft kommt es auf jeden einzelnen an: In Zeiten des Massentourismus ist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur wichtiger denn je. Touristische Wünsche sollten stets im Einklang mit dem Wohl und den Bedürfnissen wildlebender Tiere stehen, um deren Lebensräume und natürliche Verhaltensweisen dauerhaft zu schützen.



Angela Ziltener warnt auf der Messe boot vor der wachsenden Gefahr durch Fischerseile

Meeresbiologin Angela Ziltener von der Dolphin Watch Alliance (DWA) stand im Januar 2024 erneut am GRD-Stand auf der Messe boot in Düsseldorf mit ihrer Expertise Rede und Antwort. Darüber hinaus hielt sie insgesamt acht Vorträge auf der Messe zum Thema „Werden Delfine immer häufiger Opfer von Fischerseilen?“, in denen sie anhand konkreter Beispiele darauf aufmerksam machte, wie gefährlich verlorene oder treibende Seile für Delfine im Roten Meer sind. Die diesbezüglich vorliegenden Sichtungsmeldungen sind bestürzend: In der Region um Hurghada lebten Anfang 2024 über zehn Tiere mit Seilen um ihre Flukes. Professionell organisierte Aktionen, um die Indo-Pazifischen Großen Tümmler von dem Fischerei-Equipment zu befreien, gestalten sich schwierig. Die Schweizerin appellierte in ihren Vorträgen an Taucher:innen, jede Sichtung betroffener Delfine umgehend mit Koordinaten an örtliche Ranger oder die DWA zu melden, anstatt eigenständig zu handeln. Letzteres könne bei den Tieren großen Stress auslösen.



DELFIN- UND WALSCHUTZ AUF LA GOMERA

In Kooperation mit M.E.E.R. e.V.



Bedrohtes Paradies

Die Gewässer vor La Gomera rund um die Kanarischen Inseln gehören zu den artenreichsten Regionen der Erde. 30 der rund 90 bekannten Wal- und Delfinarten wurden hier bereits dokumentiert, viele von ihnen sind regelmäßig zu beobachten. Doch dieses Paradies mit seiner Artenvielfalt ist bedroht: Eine Vielzahl an menschlichen Einflüssen, darunter Meeresverschmutzung, Küstenverbauung, Überfischung, rücksichtsloses Whale-Watching (wie beispielsweise vor Teneriffa) sowie Gefahren im Zusammenhang mit Schiffsverkehr (z.B. Kollisionen mit Schnellfähren, Unterwasserlärm), gefährden das Überleben der Delfine und Wale vor La Gomera. Auch treten bereits Veränderungen in Folge des Klimawandels im Ökosystem auf (z.B. steigende Meerestemperaturen) und negative Folgen sind zu erwarten.

Über 25 Jahre im Einsatz für Delfine und Wale

Gemeinsam mit unseren Projektpartner:innen von M.E.E.R. e.V. setzen wir uns für den Schutz und die Erhaltung der Meeressäuger vor La Gomera ein. Zentrale Ziele sind die Förderung eines tier- und umweltgerechten Whale-Watchings, die Entwicklung wirksamer Schutzkonzepte sowie die wissenschaftliche Erforschung der Tiere und der menschlichen Einflüsse auf ihren Lebensraum. Ergänzt wird das Engagement durch vielfältige Bildungsangebote für Nachwuchsnaturschützer:innen, etwa im Rahmen verhaltensbiologischer Praktikumsurse.

Pottwal-Sterben auf den Kanaren: Untätigkeit der Politik verschärft die Krise

Trotz eindeutiger wissenschaftlicher Belege und wiederholter Warnungen bleibt die Politik in Spanien in der wichtigen Thematik von Kollisionen von Schiffen mit Meeressäugern untätig. Mehr noch: Immer schnellere Hochgeschwindigkeitsfähren rasen durch ausgewiesene Schutzgebiete und gefährden vor allem Pottwale. Eine aktuelle Studie zeigt, dass sich die Pottwalpopulation vor den Kanarischen Inseln zwischen 1996 und 2021 halbiert hat. Über Jahrzehnte hinweg waren Schiffszusammenstöße die häufigste Todesursache.

Eine von Expert:innen lange befürchtete Entwicklung ist damit Realität: Die Populationen können den Schwund nicht verkraften. Trotz dieser mehr als eindeutigen Sachlage reagieren die Regierungen in Madrid und auf den Kanaren nicht mit deutlichen Tempo-Limits oder der Verlegung der Fährtrassen. Zahlreiche Initiativen, Konferenzen und Appelle unter Beteiligung von M.E.E.R. e.V. blieben bislang ohne Ergebnis.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer bleibt: Die spanische Regierung arbeitet inzwischen an nationalen Schutzplänen für Delfine und Wale, auch für tieftauchende Arten wie Pott- und Schnabelwale. M.E.E.R. e.V. bringt in diese Arbeit wertvolle Langzeitdaten und Forschungsergebnisse ein. Noch besteht Hoffnung, dass daraus endlich wirksame Schutzmaßnahmen entstehen.

Kanarische Inseln als wichtiger Lebensraum für Meeressäuger anerkannt

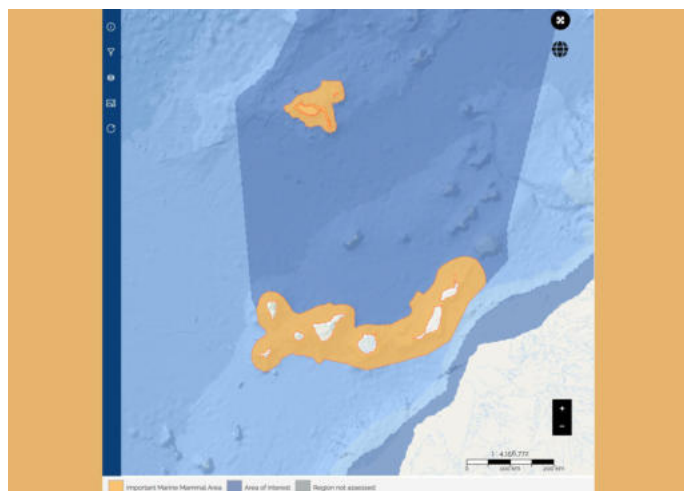
Anfang des Jahres hat die IUCN Marine Mammal Protected Areas Task Force die Ausweisung von 39 neuen Important Marine Mammal Areas (IMMAs) im Nord-Ost Atlantik und der Ostsee verkündet. Damit gibt es nun 280 IMMAs weltweit. Unsere Projektpartner:innen von M.E.E.R. e.V. hatten im Mai 2023 während eines internationalen Workshops in Hamburg unter der Bereitstellung von Sichtsungsdaten und geographischen Karten für La Gomera an dem Vorschlag mitgearbeitet, ein IMMA für die gesamten Kanaren auszuweisen, und waren hocherfreut, dass dieser Vorschlag 2024 angenommen wurde. Die Sichtsungsdatenbank von M.E.E.R. e.V., eine der größten weltweit, hat zweifellos dazu beigetragen, die Wichtigkeit dieser Gewässer für Wale und Delfine zu untermauern.

M.E.E.R. e.V. im Bundestag

Im März besuchte Fabian Ritter, Vorsitzender des M.E.E.R. e.V., die konstituierende Sitzung des „Parlamentskreis Meerespolitik“ im deutschen Bundestag. Dieses Gremium geht auf die Initiative verschiedener NGOs in Zusammenarbeit mit mehreren Parlamentariern zurück. Unseren Kooperationspartner:innen zufolge war es eine sehr erfolgreiche erste Sitzung, bei der die Bedeutung der Meerespolitik – sowohl national als auch international – betont wurde. Ziel des Parlamentskreises ist es, den Meeresschutz verstärkt in den parlamentarischen Raum zu integrieren und ein fraktions- und ressortübergreifendes Gremium zu sein, das einen regen Austausch mit der Zivilgesellschaft pflegt.



Dieser Pottwal starb infolge einer Kollision mit einer Kanaren-Fähre. Sein Körper wurde zerteilt.



Important Marine Mammal Areas (IMMAs) stellen wichtige Habitate für Meeressäuger dar.



Bundestagsabgeordneter Daniel Schneider (li.) im Gespräch mit Fabian Ritter über zentrale Fragen der deutschen Meerespolitik.



DELFINSCHUTZ IN PERU / PARACAS

In Kooperation mit Acorema und Schweinswale e.V.



Über 25 Jahre Delfinschutz in Peru

Bereits seit 1999 unterstützt die GRD die peruanische Meeres- und Umweltschutzorganisation Acorema. Zahlreiche Schutzprogramme, Aufklärungsarbeit und Kampagnen gegen Dynamit-Fischerei und illegalen Delfinfang sowie umfassende Umweltbildungsprojekte an Schulen im Distrikt Paracas (im Süden Perus) konnten bis dato erfolgreich durchgeführt werden. Negative Auswirkungen der lokalen Fischerei sowie die Jagd auf Delfine in der Region gehören heute der Vergangenheit an. Was uns besonders freut: Viele der lokalen Fischer kennen durch die groß angelegte Öffentlichkeitsarbeit von Acorema die identifizierten Delfine und melden nun Sichtungen. Auch die Delfine zeigen sich bei Beobachtungen mittlerweile sehr neugierig gegenüber den Fischerbooten, welche sie früher – aus gutem Grund – gemieden haben.

Leider gibt es jedoch Eingriffe in den Lebensraum der Delfine, die langfristig ihr Überleben bedrohen. Vor allem die industrielle Fischerei nach Anchovis/Sardellen, die meist zu Fischmehl verarbeitet werden, hat die Bestände derart absinken lassen, dass in manchen Monaten ein temporäres Fischereiverbot entlang der Küste Perus verhängt wurde. Nicht zuletzt stellt die enorme Menge an Plastikmüll und Meeresverschmutzung entlang der Küsten fortwährend ein Risiko für alle Meerestiere dar. Durch intensive Zusammenarbeit mit Schulen und umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit versucht Acorema, hier die Situation weiter zu verbessern.

Delfine als Köder für Fischerei – Pisco und Paracas stellen Ausnahme dar

Wie eine Studie von ProWildlife und WDC zeigt, hat die weltweite Jagd auf Delfine in den vergangenen Jahren alarmierend zugenommen. Das Fleisch der Tiere wird unter anderem als Köder für die illegale Piratenfischerei verwendet. Allein in Peru fallen dieser brutalen Praxis jährlich schätzungsweise 15.000 Delfine zum Opfer. Nicht von dieser barbarischen Praxis betroffen ist die Region um Pisco und Paracas. Hier hat sich die Situation – auch aufgrund der Zusammenarbeit mit lokalen Fischern – für die Delfine peu à peu verbessert.

Die Einbindung der einheimischen Bevölkerung und die Bildungsarbeit an Schulen spielen dabei eine entscheidende Rolle, um diese Fortschritte langfristig zu sichern.

Gefährliche Rückkehr der industriellen Fischerei im Nationalreservat

2024 starteten Fischer unter der Leitung der Nationalen Fischereigesellschaft eine Initiative, um künftig innerhalb der Grenzen des geschützten Paracas-Nationalreservats industrielle Fischerei zu betreiben. Ihr Plan sieht vor, in großem Stil Sardellen aus dem Meer zu holen – eine der wertvollsten Ressourcen vor der peruanischen Küste und Beutetier sowohl für die bedrohten Delfine, aber auch für Meeresvögel, Seelöwen und andere Arten im Reservat. ACOREMA betrachtet die Wiedereinführung der industriellen Fischerei auf peruanische Sardellen als äußerst besorgniserregend und setzt sich gemeinsam mit anderen Naturschutzorganisationen für den Schutz des Nationalparks ein. Unter anderem wurde die lokale Bevölkerung dazu aufgerufen, ihre Stimme für den Erhalt des Status quo zu erheben. Der strenge Schutz ist für den Fortbestand dieses einzigartigen marinen Lebensraums von entscheidender Bedeutung.

Sichtungen von Walen nehmen zu

In den vergangenen Jahren haben Berichte über Walsichtungen in Paracas deutlich zugenommen. Eine mögliche Ursache für die häufigeren Sichtungen sind Veränderungen der Meeresbedingungen durch den Klimawandel. Bislang wurden mindestens drei Arten gesichtet:

- **Buckelwale**, die nahe der Küste vorbeiziehen auf ihrer Wanderung zur Fortpflanzung im nördlichen Peru
- **Südliche Glattwale**, deren zu Peru und Chile gehörende Population stark gefährdet ist
- **Brydewale**, eine Art, die früher während des Walfangs im Norden von Peru stark gejagt wurde

Nach einer Schulung der Tourguides im Sinne einer systematischen Erfassung dokumentiert ACOREMA seit 2024 die geografischen Positionen der Sichtungen. Diese Daten sollen dabei helfen, die besten Zeiten und Orte für Walbeobachtungen zu ermitteln. Eine entsprechende Studie könnte zusätzlich die Bedeutung der Meeressäuger für die Biodiversität in der Region Pisco aufzeigen.



Die industrielle Fischerei will in der Region Pisco expandieren. Delfine könnten dabei zu Leidtragenden werden.



Delfin-Nachwuchs: 2024 wurde unter anderem Patendelfin-Dame "Breeze" mit einem Kalb gesichtet.

In jüngster Zeit konnte das ACOREMA-Team vermehrt Sichtungen von Walen dokumentieren.





SCHUTZGEBIET PONTA DO OURO

In Kooperation mit DolphinCareAfrica (DCA) und Dolphin Encountours Research Center (DERC)

Sanfter Delfin-Tourismus, Rettungsnetzwerk und Monitoring

Wie an allen anderen Küsten des afrikanischen Kontinents sind Delfine auch vor Mosambik durch unkontrollierte Fischerei (Beifang) und Beeinträchtigung des Lebensraums stark bedroht. Zu den hier regelmäßig vorkommenden Arten zählen Bleifarbene Delfine (Buckeldelfine), Indopazifische Große Tümmler, Spinner- und Schlankdelfine sowie migrierende Buckelwale, Meeresschildkröten und Walhaie. Speziell die residenten Delfingruppen sind sehr beliebt bei Touristen in Südafrika. Allerdings agierten die vor Ort operierenden Veranstalter in der Vergangenheit oftmals sehr rücksichtslos, um ihren Gästen möglichst nahe Delfinkontakte zu ermöglichen. Durch den fortwährenden Einsatz von DolphinCareAfrica (DCA) und Dolphin Encountours Research Center (DERC), beispielsweise durch die Mitwirkung an einem verbindlichen Verhaltenskodex, hat sich die Lage diesbezüglich entspannt. Nun herrscht ein vorwiegend sanfter Wal- und Delfintourismus.

Regelmäßige Kontrollfahrten von DCA ermöglichen ein kontinuierliches Monitoring der verschiedenen Meeressäuger, mit besonderem Augenmerk auf die ansässigen Delfinpopulationen. Dies liefert wichtige Erkenntnisse über Vorkommen und Sozialstrukturen und bildet Grundlagen für bessere Schutzmaßnahmen.

Die Arbeit von DCA umfasst auch ein Rettungsnetzwerk für gestrandete Meeressäuger sowie den Schutz anderer Meerestiere (beispielsweise von Meeresschildkröten während der Eiablage). Aufklärungskampagnen sowie stetige Strandsäuberungsaktionen bilden ebenso einen Teil der aktiven Umweltschutz- und Bildungsarbeit.

Tiefwasserhafen bedroht Mosambiks einzigartige Artenvielfalt

Etwa 20 Kilometer nördlich unseres Schutzprojekts in Ponta do Ouro sind umfangreiche Bauarbeiten für einen riesigen Kohle- und Mineralienhafen geplant. Dafür sollen entlang der Küste massive Baggerarbeiten bis zu einer Tiefe von 20 Metern durchgeführt wer-

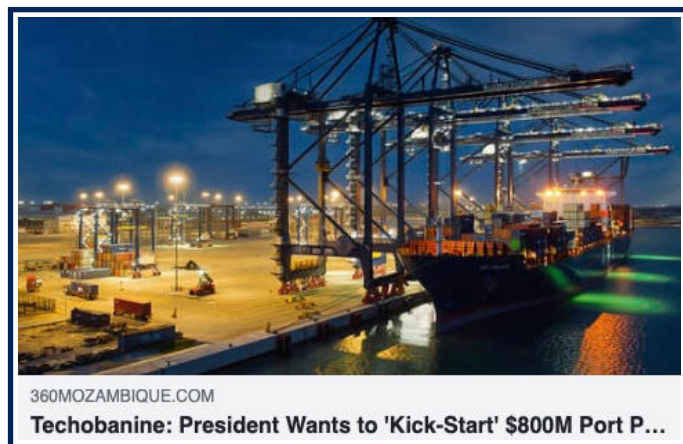


den, um den Zugang für Frachtschiffe der neuesten Generation zu ermöglichen. Die im Sommer 2024 von den Regierungen Mosambiks, Botswanas und Simbabwe beschlossene Errichtung des Tiefwasserhafens in Techobanine offenbart nicht nur fehlendes Engagement für den Erhalt der biologischen Vielfalt, sondern steht auch im Widerspruch zu Mosambiks bisheriger Selbstdarstellung als Vorreiter im Natur- und Ressourcenschutz. Laut unseren Partner:innen vom Dolphin Encountours Research Center bedroht das Projekt unmittelbar die außergewöhnliche Artenvielfalt des Maputo-Nationalparks, in dem bedrohte Arten wie Buckelwale, Delfine und Meeresschildkröten leben und in dem empfindliche Ökosysteme wie Korallenriffe, Mangrovenwälder und Süßwasserseen vorkommen. Eine Petition fordert die politischen Entscheidungsträger auf, die geplante Entwicklung des Tiefwasserhafens in Techobanine zu stoppen (siehe auch S. 23).

Erfolgreiches Clean-Up an der Küste Mosambiks

Beim Coastal Clean-Up Day im September 2024 beteiligten sich in Ponta do Ouro rund 50 Freiwillige an einem groß angelegten Clean-Up entlang der Küste. Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Maputo National Park, Dolphin Encountours, Ocean Conservancy und der Peace Parks Foundation statt. Unter den Teilnehmenden waren Schüler:innen und Lehrkräfte der American International School in Maputo sowie zahlreiche engagierte Helfer:innen aus der Region. Gemeinsam sammelten sie insgesamt 516 Kilogramm (!) Müll, vor allem Plastik.

Die Teams von DCA und DERC führen regelmäßig Clean-Ups an den Stränden durch – im September 2024 wurden mehr als 500kg gesammelt.



Auf einem Areal von 13.000 Hektar wird ein gigantischer Tiefwasserhafen in Techobanine geplant, der die Lebensräume vieler Arten bedroht.



Nach Schäden durch Tropensturm: Wertvolle finanzielle Unterstützung für unsere Projektpartner:innen



Spuren der Verwüstung hinterließ der Tropensturm im März 2024 an den Einrichtungen der Forschungsstation in Ponta do Ouro.

Der Tropensturm „Filipo“ wütete im März 2024 über Mosambik und hinterließ eine Spur der Verwüstung und des Leids. Infolge seines Landgangs kamen vier Menschen ums Leben. Zahlreiche Straßen waren unpassierbar, die Stromversorgung sowie Kommunikationsleitungen wurden vielerorts unterbrochen.

Auch unsere Partner:innen in Ponta do Ouro blieben nicht verschont: Das Team um Angie Gullan dokumentierte die Zerstörungen mit teils erschütternden Bildern. Tragisch war, dass die Delfinschutz-Einrichtungen entlang der afrikanischen Ostküste erneut von Naturkatastrophen getroffen wurden. Bereits 2010 hatte ein verheerendes Buschfeuer die Forschungsstation zerstört, neun Jahre später richtete Zyklon „Idai“ massive Schäden an.

In dieser Situation war und ist Zusammenhalt besonders wichtig, um den Schutz der Delfine und anderer Meeresbewohner fortzuführen. Die GRD rief daher zu Spenden auf, um das Forschungsteam bei den dringend benötigten Reparaturarbeiten zu unterstützen. Dank der Hilfsbereitschaft unserer Unterstützer:innen kamen 150 Euro zusammen – eine wichtige Hilfe, die dazu beigetragen hat, die Schäden schnell zu beheben und zeitnah die wertvolle Arbeit zum Schutz der Meeressäuger wieder aufzunehmen.



SCHUTZPROJEKT FÜR BLEIFARBENE DELFINE

In Kooperation mit Humpback Dolphin Research (HDR)



Rettungskräfte helfen einem Delfin im Hainetz.

Bleifarbene Delfine sind vom Aussterben bedroht

Ende 2017 wurden Bleifarbene Delfine von der Weltnaturschutzunion (IUCN) in die zweitkritischste Stufe der Roten Liste für gefährdete Arten aufgenommen. Hauptursachen für den Rückgang der zu den Buckeldelfinen zählenden Art sind Beifangverluste (in der Küstenfischerei und vor Südafrika auch in Hainetzen), Meeresverschmutzung, touristische Aktivitäten, direkte Jagd, Schiffskollisionen und Zerstörung ihrer Lebensräume.

Buckeldelfine sind scheu. Sie leben und wandern bevorzugt sehr nah an der Küste und geraten so zwangsläufig in Konflikt mit menschl-

chen Aktivitäten. Man unterscheidet weltweit vier Arten: Kamerunflusssdelfin (*Sousa teuszii*), Chinesischer Weißer Delfin (*Sousa chinensis*), Bleifarbener Delfin (*Sousa plumbea*) und Australischer Buckeldelfin (*Sousa sahulensis*).

Der Lebensraum der Bleifarbenen Delfine erstreckt sich von der Südspitze Afrikas, über die Küsten Ostafrikas, den Mittleren Osten bis hinauf zur Westküste von Indien. Die südafrikanische Population umfasst nur etwa 500 Individuen.

Gemeinsam mit der Meeresbiologin Shanan Atkins von der University of the Witwatersrand, Johannesburg (WITS), den Wissenschaft-

ler:innen des SOUSA-Consortiums und Humpback Dolphin Research (HDR) wollen wir das Aussterben dieser seltenen Delfine in Südafrika verhindern. Schwerpunkte der Projektarbeit in Richards Bay sind der Ersatz von Hainetzen durch nicht tödlich wirkende Strand-schutzmaßnahmen sowie Informations-, Aufklärungs- und Lobbyarbeit.

Gründung des Indian Ocean Humpback Dolphin Conservation Networks (HuDoNet)

Zu Recht wird oftmals gefordert, dass Umwelt- und Tierschutzorganisationen, Verbände und Wissenschaft enger kooperieren sollten, um mehr Wirkung zu erzielen. Ein gelungenes Beispiel dafür ist das von unserer südafrikanischen Partnerin Dr. Shanan Atkins gegründete Netzwerk HuDoNet, das den Schutz der Bleifarbenen Delfine verbessern soll. Insgesamt 71 Meereswissenschaftler:innen und Naturschützer:innen aus 17 Ländern im westlichen Indischen Ozean und den Arabischen Meeren arbeiten gemeinsam an folgenden Zielen:

- Intensivierung der Forschung über Bleifarbene Delfine: Diese Arbeit bildet die Grundlage für sinnvolle Schutzmaßnahmen.
- Ressourcengewinnung: Der Mangel an finanziellen Mitteln ist derzeit eklatant. Nur mit ausreichender Unterstützung können langfristige Forschungsprojekte aufrechterhalten werden.
- Bewusstseins-schärfung: Nicht nur die Öffentlichkeit, sondern insbesondere auch die Behörden in verschiedenen Ländern müssen für den Meeresschutz sensibilisiert werden.



Citizen Science hilft zu dokumentieren: Hainetze gefährden Delfine vor Richards Bay massiv

Von Bürgerforschenden erhobene Daten zeigen deutlich, dass Bleifarbene Delfine regelmäßig entlang der Küste von Richards Bay vorkommen, oft in unmittelbarer Nähe zu Hainetzen. Letztere stellen eine erhebliche Gefahr für diese vom Aussterben bedrohte Delfinart dar. Allein die vor Richards Bay installierten Netze verursachen rund 60 Prozent aller Beifänge in Südafrika. Eine Auswertung der Sichtungsdaten aus 2024 bestätigt die Präsenz der Tiere: Zwischen Januar und Dezember wurden an 98 Tagen über 220 Stunden lang Beobachtungen von der Plattform am Nordpier von Alkantstrand durchgeführt; an 69 Tagen wurden dabei Delfine oder Wale gesichtet, überwiegend Buckeldelfine.

Die Ergebnisse sind auf der GRD-Website in interaktiven Karten mit Fotos und Videos festgehalten (Screenshot unten). Dies ist nicht nur ein eindrucksvolles Beispiel für die Relevanz von Citizen Science, sondern auch ein klares Signal, dass Hainetze dringend aus dem Lebensraum der Buckeldelfine entfernt werden müssen.



GRD-Unterstützer:innen ermöglichen Reparatur eines Forschungsschlauchboots

Das Boot „Dolphin Research“ ist seit 1998 treuer Begleiter unserer Projektpartner:innen von Humpback Dolphin Research (HDR) im Einsatz für den Schutz der bedrohten Buckeldelfine in Richards Bay. Mit Hilfe des Fest-rumpf-Schlauchbootes konnte das HDR-Team das Verhalten dieser faszinierenden Tiere dokumentieren und zahlreiche Studierende in der Meeresbiologie ausbilden.

Als das Boot im Frühjahr 2024 dringend Reparaturen und neue Ausrüstung benötigte, beliefen sich die Kosten auf rund 730 Euro. Um einen Teil der Kosten zu kompensieren, initiierte die GRD eine Spendenaktion, mittels der knapp 300 Euro zusammengekommen sind. Dank dieser Unterstützung konnte das Forschungsschlauchboot inzwischen wieder instandgesetzt werden.

Das HDR-Team hat sich herzlich bei allen Spender:innen bedankt, die dazu beigetragen haben, dass die wichtige Forschungs- und Schutzarbeit für die Delfine fortgeführt werden kann.



FINNWALFORSCHUNG VOR DER SPANISCHEN MITTELMEERKÜSTE

In Kooperation mit EDMAKTUB



Vor der katalanischen Küste im Iberischen Meer erforscht das EDMAKTUB-Team seit 2014 das Verhalten der Finnwale.



Bei diesem Finnwal ist eine Verletzung durch eine Schiffskollision sichtbar, direkt vor der Finne.

Walschutz als Schlüssel zur Artenvielfalt

Der Finnwal (*Balaenoptera physalus*), der eine Länge von bis zu 24 Metern erreicht, ist die größte Walart im Mittelmeer. Dieses faszinierende und hochintelligente Tier lebt in sozialen Gruppen und gibt immer noch viele Rätsel auf. Denn über das Verhalten der Tiere ist bis dato wenig bekannt. Genau hier setzt die Organisation EDMAKTUB an: Seit 2014 führte die NGO das „Finnwal-Projekt“ als Langzeitstudie durch, um das Wissen über die bedrohte Art vor der katalanischen Küste zu erweitern und Maßnahmen zum Schutz der zweitgrößten Tierart unseres Planeten zu entwickeln.

In dem Projekt – seit Anfang 2023 von der GRD im Rahmen eines Schutzprojektes unterstützt – wird der Frage nachgegangen, welche Umweltbedingungen die Anwesenheit der Finnwale im Frühjahr an der katalanischen Küste, insbesondere in der Region Garraf, begünstigen. Um Antworten zu finden, setzen die Wissenschaftler:innen modernste Technologien ein.

Narben und Deformationen durch Schiffskollisionen

EDMAKTUB kann auf ein ereignisreiches Jahr mit vielen Walbegegnungen zurückblicken. Besonders interessant waren dem Forschungsteam zufolge Untersuchungen zum Fressverhalten der Finnwale, welches sich offenbar verändert, wenn viele Tiere in der Nähe sind. Weitere Ergebnisse hierzu stehen noch aus.

Wiederkehrendes Thema sind die mitunter schwerwiegenden Folgen durch Kollisionen der Finnwale mit Booten oder Schiffen. Freizeitboote und größere Schiffe hinterlassen teils schwere Narben und Deformationen, insbesondere im Bereich der Fluke. In einigen Fällen überleben die Tiere zwar, allerdings mit sichtbaren Folgen wie einer Skoliose (Verkrümmung / Neigung der Wirbelsäule). Die Beweglichkeit ist dann deutlich eingeschränkt. Die spanische Küste stellt aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens u.a. durch Handelsschiffe eine kritische Zone für Finnwale dar. Effektive Maßnahmen sind erforderlich, um die Arten zu schützen. Eine Lösung liegt in der Reduzierung der Schiffsgeschwindigkeiten.



GEMEINSAM GEGEN DEN MÜLL IN FLÜSSEN UND MEEREN

Die Clean-Up-Initiativen der GRD

Gemeinsame Müllsammelaktionen sind ein wichtiger Beitrag zum Schutz unserer Umwelt und Meere. Sie helfen, Plastik und andere Abfälle aus der Natur zu entfernen, bevor diese in Flüsse und Ozeane gelangen, und schaffen Bewusstsein dafür, wie jede:r Einzelne durch verantwortungsvolles Handeln zum Erhalt eines sauberen Planeten beitragen kann. Jede Aktion, ob groß oder klein, trägt dazu bei, das ökologische Gleichgewicht zu stabilisieren und den Lebensraum zahlreicher Meeresbewohner zu bewahren. Schon heute sterben Schätzungen zufolge jährlich etwa 100.000 Meeressäuger und eine Million Seevögel an den Folgen der weltweiten Plastikverschmutzung.

Isar-Clean-Up Nr. 4

Seit 2021 organisiert die GRD an ihrem Sitz in München regelmäßig Clean-Ups entlang der Isar. Ziel dieser Aktionen ist es, sämtlichen Müll aus der Natur zu entfernen, bevor er über Flüsse wie die Isar und die Donau in das Schwarze Meer gelangt und dort die Lebensräume der Delfine gefährden kann.

Beim vierten Isar-Clean-Up Anfang September wurde ein rund 1,5 Kilometer langer Flussabschnitt von Abfällen befreit. Dabei kamen etwa 30 Kilogramm Müll zusammen, darunter vor allem Kronkorken, Zigarettenreste, Plastikverpackungen und Glasflaschen. An der Aktion, angeführt vom GRD-Vorsitzenden Sigmar Solbach und in Zusammenarbeit mit Voice of the seas und ColorSwell beteiligten sich rund 20 Helfer:innen. Besonders problematisch: Allein die gesammelten 2,4 Kilogramm Zigarettenfilter hätten ausgereicht, um schätzungsweise 700.000 Liter Grundwasser zu verunreinigen. Dies ist ein eindrückliches Beispiel dafür, wie wichtig kontinuierliche Clean-Ups für den Schutz von Flüssen, Meeren und ihrer Bewohner sind.

Müllsammelaktionen auch an Küsten und Häfen

Über die Einsätze an der Isar hinaus nutzt die GRD jede Gelegenheit, um die Natur von Müll zu befreien. So werden etwa im Rahmen der Geisternetzbergungen auf Rügen regelmäßig auch Strand-Clean-Ups durchgeführt: Wenn wetterbedingt keine Ausfahrt möglich ist, wird kurzerhand eine Aktion an Land organi-



siert, bei der die Strände nach Abfällen abgesucht werden. In der Vergangenheit fand zudem ein Hafen-Clean-Up in Sassnitz statt, bei dem Taucher:innen das Hafenbecken von Altreifen, Müll, Batterien und anderem Unrat befreiten.

GRD weitet Engagement aus

Seit Anfang 2024 unterstützt die GRD die Unterwasser-Clean-Ups von Mission Förde e.V. in der Flensburger Förde sowohl finanziell als auch personell. Ziel der in Flensburg ansässigen NGO ist es, den ökologisch stark belasteten Zustand der Förde nachhaltig zu verbessern. Die GRD stellt für jede Aktion 1.000 Euro bereit – Mittel, die unter anderem für das Benzin der Begleitboote, die Verpflegung der Taucher:innen und Helfer:innen sowie die Bereitstellung von medizinischen Einsatzkräften eingesetzt werden. Darüber hinaus ruft die GRD ihre ehrenamtlichen Geisternetztaucher:innen regelmäßig dazu auf, sich am sogenannten „Hafenputz“ in Flensburg zu beteiligen.

Die Arbeit unter Wasser ist anspruchsvoll: Geborgen werden unter anderem Reifen, Fahrräder, E-Roller, Einkaufswagen und zahlreiche weitere Abfälle aus dem schlammigen Grund der Förde. Das Ergebnis der beiden Aktionen im Jahr 2024 ist beachtlich, denn insgesamt konnten rund 1,3 Tonnen Müll aus der Förde entfernt werden.

AKTIV FÜR DEN DELFIN- & MEERESSCHUTZ

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auf drei Kontinenten unterstützt die GRD Wissenschaftler:innen und Schutzprojekte lokaler Initiativen, z.B. in Ländern wie Südafrika, Peru, Kroatien, Ägypten und Mosambik.

Die GRD verfolgt dabei das Ziel, lokale, küstennah lebende Delfin- und Walpopulationen vor Beifangverlusten, Überfischung, Jagd, Meeresverschmutzung, Lebensraumzerstörung oder ausuferndem Delfin- und Walbeobachtungstourismus zu schützen. Zudem wird in der Bevölkerung für ein besseres Bewusstsein der Notwendigkeit des Erhalts der marinen Artenvielfalt geworben.

Mit Lobbyarbeit, Protestaktionen und Petitionen macht die GRD darüber hinaus auf Missstände aufmerksam und dokumentiert, wie Delfine und andere Meeressäuger wegen der menschlichen Profitgier leiden und sterben.

Wir verstehen die Aufgabe der GRD, als „Stimme der Delfine und Wale“ zu agieren und die breite Öffentlichkeit aufzuklären. Nur gut informierte Bürgerinnen und Bürger handeln, führen Änderungen herbei und fordern z.B. die Politik auf, Delfine und ihren Lebensraum besser zu schützen. Um auf Probleme hinzuweisen, betreiben wir Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit Beiträgen in Online- und Print-Medien, im Radio und Fernsehen konnten wir 2024 erneut viele Menschen informieren.

Soziale Medien, Newsletter, Print

Aktuelle Entwicklungen kommunizieren wir mehrmals pro Woche über Facebook und Instagram. Rund 5.000 Interessierte folgen uns mittlerweile auf Facebook und über 1.100 auf Instagram. Fast wöchentlich informieren wir zusätzlich über 4.000 Abonnent:innen mit dem „Delphinschutz-Newsletter“, der per E-Mail versendet wird. Dazu zählt auch der GRD-Presseverteiler, der im Jahr 2024 ca. 340 Empfänger zählte. Zweimal im Jahr erscheint zudem das Vereinsmagazin „delphinpost“.

Artenführer für Delfine und Wale

Auf der Website wiki.delphinschutz.org startete die GRD im April 2022 einen umfangreichen Artenführer für Wale und Delfine (Foto unten). Das virtuelle Lexikon listet 92 Delfin- und Walarten und informiert über deren Populationsentwicklung, Verbreitungsgebiet, Gefährdungstatus und ihr Aussehen. Das Team der GRD hat dieses hochwertige Nachschlagewerk in mehrmonatiger Arbeit entwickelt, um einen weiteren Beitrag zur Wissensvermittlung rund um den Delfin- und Meeresschutz zu leisten.



*Zu Gast im Radio
Feierwerk: Kinder-
reporterin Vanessa
interviewte im Frühjahr
2024 GRD-Mitar-
beiter Mathias Hansen
für das Kinder- und
Jugendradio aus
München.*

AKTIV FÜR DEN DELFIN- & MEERESSCHUTZ

PROTESTAKTIONEN & PETITIONEN

Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine initiierte und unterstützte im Jahr 2024 folgende Protestaktionen und Petitionen für den Meeres- und Umweltschutz:

- **Forderung an deutsche Umweltministerin, dass sich Deutschland für ein Moratorium beim Tiefseebergbau ausspricht:** Angesichts der täglich wachsenden Bedrohungen in unseren Ozeanen sollte die Tiefsee als gemeinsames Erbe der Menschheit eher eine verbindende Kraft sein. Leider aber gibt es derzeit immer offensiver vorgetragene Absichten einiger Länder, den Bergbau in der zu weiten Teilen noch unerforschten Tiefsee anlaufen zu lassen und damit Prozesse in Gang zu setzen, deren Auswirkungen in keiner Weise abschätzbar sind. Ein unregulierter Wettlauf um die Bodenschätze in Wildwest-Manier zeichnet sich ab. Mehr noch: Die Integrität des Meeres und jener Arten, die am Beginn unserer Nahrungskette stehen, drohen für immer zerstört zu werden. Die Bundesregierung muss sich deshalb klar für ein Moratorium aussprechen und mit einem eindeutigen Stopp-Signal als Vorbild für andere Nationen vorangehen. Die GRD hat auf ihrer Website ein entsprechendes Protestschreiben veröffentlicht.

- **Mitzeichnung und Verbreitung einer Petition gegen den Export von Orcas aus französischem Meerespark:** Jahrelang lockte das „Marineland d'Antibes“ mit Orca-Shows zahlreiche Besucher:innen an und erzielte hohe Einnahmen durch die Haltung von Schwertwalen in Gefangenschaft. Angesichts der drohenden Schließung des Parks plante das Management, die drei Orcas „Inouk“, „Wikie“ und „Keijo“ gewinnbringend nach Japan zu verkaufen. Ein solcher Transport hätte für die Tiere enormen Stress bedeutet – allein der Flug dauert über zwölf Stunden

– und birgt zudem die Gefahr, dass das Trio getrennt und auf verschiedene Delfinarien zu Show-Zwecken verteilt wird. Dank massiven öffentlichen Drucks wurde der geplante Export durch die französische Regierung schließlich verhindert.

- **Mitzeichnung und Verbreitung einer Petition gegen den Bau eines Tiefwasserhafens in Mosambik:** Auf einem Areal von 13.000 Hektar wird ein gigantischer Tiefwasserhafen in Techobanine geplant. Dieses Vorhaben gefährdet unmittelbar die außergewöhnliche Artenvielfalt des Maputo-Nationalparks, in dem bedrohte Tierarten wie Buckelwale, Delfine und Meeresschildkröten leben und in dem wichtige Ökosysteme wie Korallenriffe, Mangrovenwälder und Süßwasserseen beheimatet sind.

- **Mitzeichnung und Verbreitung einer Petition, um Disney davon abzuhalten, drei Delfine in einen weiteren Vergnügungspark zu verlegen, anstatt sie in ein Schutzgebiet zu überführen:** Während Disney Pläne angekündigt hatte, drei beliebte Delfine aus einer EPCOT-Attraktion in den „Ruhestand“ zu schicken, verbarg sich hinter dieser scheinbar guten Nachricht eine düstere Realität: „Rainier“, „Calvin“ und „Malabar“ wurden in den Gulfarium Marine Adventure Park gebracht, wo sie weiterhin für Unterhaltungszwecke und Shows eingesetzt wurden. Was wie ein Schritt zu einem ethischeren Umgang erscheinen sollte, erwies sich letztlich als bloßer Ortswechsel der Ausbeutung. Die Petition sollte Disney dazu bewegen, die Delfine in ein Schutzgebiet zu überführen.



Die GRD kämpft entschieden gegen den Beginn des zerstörerischen Tiefseebergbaus.

AKTIV FÜR DEN DELFIN- & MEERESSCHUTZ

VERANSTALTUNGEN IM JAHR 2024



Viel Betrieb am GRD-Stand auf der Messe boot in Düsseldorf.

boot 2024 Düsseldorf

Auf der Messe boot informierte das GRD-Team um Vorstand Sigmar Solbach an neun Tagen (20.–28. Januar) über den Delfin- und Meeresschutz. Trotz Bahnstreik konnte der Münchner Delfin- und Meeresschutzverein auf erfolgreiche Messetage mit vielen interessanten Gesprächen, neuen Netzwerken und spannenden Interviews zurückblicken. Ein besonderes Highlight: Unsere Projektpartner:innen Angela Ziltener und Wolfgang Frank hielten Vorträge über ihre wichtige Arbeit zum Schutz der Delfine und standen auch am GRD-Stand für Fragen zu den Schutzprojekten zur Verfügung.

Für eine gelungene Überraschung sorgte am letzten Messetag SCUBAPRO (Hersteller von Tauchsportartikeln) mit der Übergabe eines Spendenschecks an die GRD in Höhe von 2.705 Euro. Eine spezielle Messeaktion machte dies möglich.

Ocean Film Tour

Im März und April machte die Ocean Film Tour (int. Filmreihe mit beeindruckenden Dokumentationen rund um Meer, Wassersport und Umweltschutz) Halt in Aachen, Eindhoven, Kempten, Nijmegen und Magdeburg. Die GRD war hier jeweils mit einem eigenen Stand vor Ort und nutzte die Gelegenheit, um mit Besucher:innen des Filmevents über den Schutz der Meere ins Gespräch zu kommen.

Schweinswal-Tage in Wilhelmshaven

Eine GRD-Premiere gab es im Frühjahr 2024 am Jadebusen, denn erstmals präsentierte sich das Delfinschutzteam mit einem Stand bei den Schweinswal-Tagen. Hintergrund: Jährlich reisen zwischen Ende April und Anfang Mai rund 3.000 Besucher:innen nach Wilhelmshaven, um an neun Veranstaltungstagen

Schweinswale zu beobachten, die zu dieser Zeit in den Jadebusen ziehen und mit ein wenig Glück selbst von Land aus gesehen werden können. Die Gefährdung der Kleinwale durch die Fischerei, durch Unterwasserlärm oder durch Geisternetze waren die bestimmenden Themen am GRD-Stand. Junge Schweinswal-Schützer:innen hatten zudem die Möglichkeit, sich unserer einzigen heimischen Walart auf spielerische Art und Weise zu nähern.

Veranstaltungen in München: Tierheim-Feste und Tollwood Festival

Sowohl beim Frühlings- als auch beim Sommerfest des Münchner Tierheims war die GRD mit einem eigenen Stand vertreten – und mittendrin im Geschehen! Mit insgesamt rund 3.000 Besucher:innen boten die Events viele Gelegenheiten für interessante Gespräche über die Arbeit der GRD. Überdies kamen allein beim Frühlingsfest 281 Euro an Spenden für den Delfin-, Wal- und Meeresschutz zusammen.

Am 1. und 2. Dezember war die GRD einmal mehr im Grünen Pavillon auf dem Tollwood Winterfestival in München vertreten. Im Basarzelt informierte das Team über die aktuelle Bedrohungslage für Delfine und Wale, über den GRD-Einsatz gegen Geisternetze und darüber, wie jede:r selbst zum Schutz der Ozeane beitragen kann. Wie immer mit dabei: das Glücksrad und eine Tombola mit einem plastikfreien Einsteigerpaket im Wert von über 100 Euro als Hauptgewinn.



*Oben: GRD-Mitarbeiter Alexander Diehl am GRD-Stand auf den Schweinswal-Tagen in Wilhelmshaven;
Unten: Ein Schweinswal auf dem Weg in den Jadebusen.*

DIE GRD IN ZAHLEN

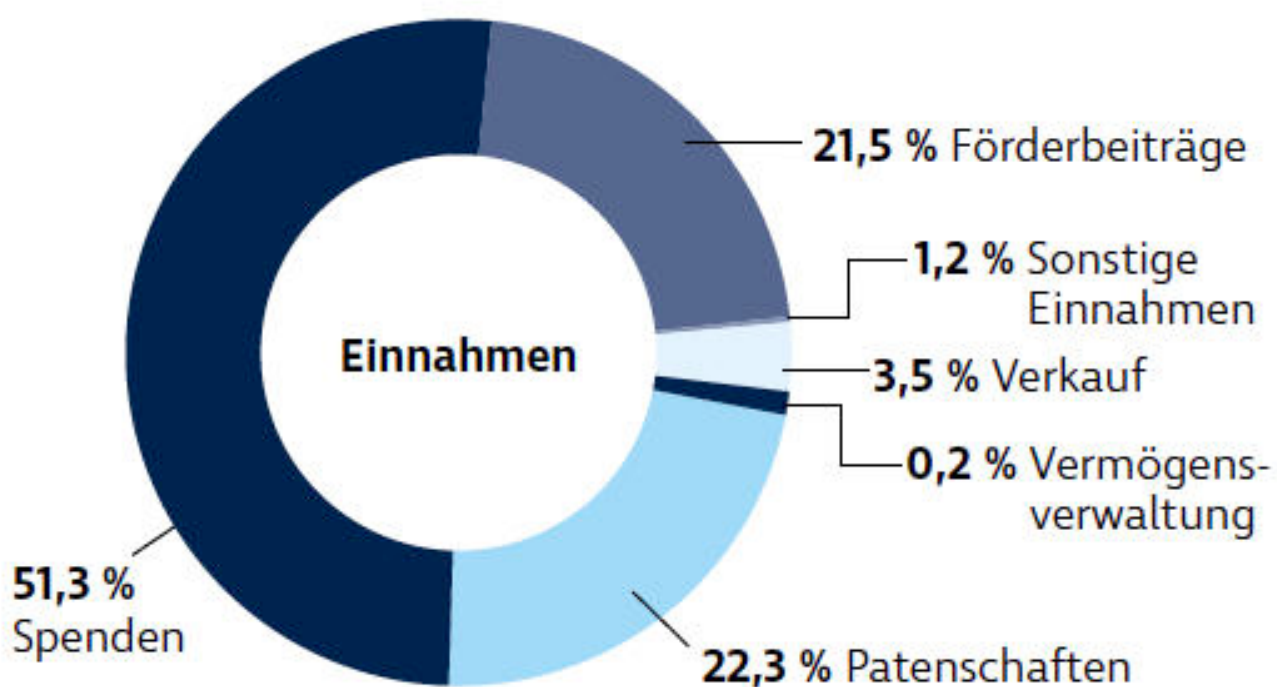
EINNAHMEN & AUSGABEN

Einnahmen 2024

2024 erzielte der Verein Einnahmen in Höhe von 299.823 €* (Vorjahr: 290.574 €). Auf Spenden entfielen 153.935 € (Vorjahr: 144.451 €). Mit Patenschaften für Delfine und Wale aus den Projekten wurden 66.812 € eingenommen (Vorjahr: 68.660 €). Die Mitglieds- und Förderbeiträge erreichten 64.494 € (Vorjahr: 65.545 €).

Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb (Delphinshop, Spreadshirt-Shop sowie Verkauf auf Veranstaltungen und Messen etc.) erbrachte 10.378 € (Vorjahr: 10.032 €). Sonstige Erstattungen/Einnahmen betrugen 3.544 €, während die Vermögensverwaltung 660 € erlöste. Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Einnahmenergebnis leicht verbessert.

* alle Summen kaufmännisch gerundet



DIE GRD IN ZAHLEN

Ausgaben 2024

2024 tätigte der Verein Ausgaben in Höhe von 303.006 €* (Vorjahr: 314.492 €). Davon entfielen 9.863 € auf den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (Delphinshop).

Wie in den Vorjahren lagen die Arbeitsschwerpunkte in der Durchführung und Unterstützung von Delfin- und Walschutzprojekten einerseits und der öffentlichen Information, Aufklärung und Kampagnendurchführung andererseits.

Zu den Projektausgaben gehören u.a. eine finanzielle Förderung von Partnern vor Ort, Recherchen, Dokumentationen, Aufklärung, Datenauswertung, Hintergrundberichten, Durchführung von Citizen-Science-Programmen (Bürgerforschung), Fach- und Presseartikeln sowie der Dialog mit Behörden.

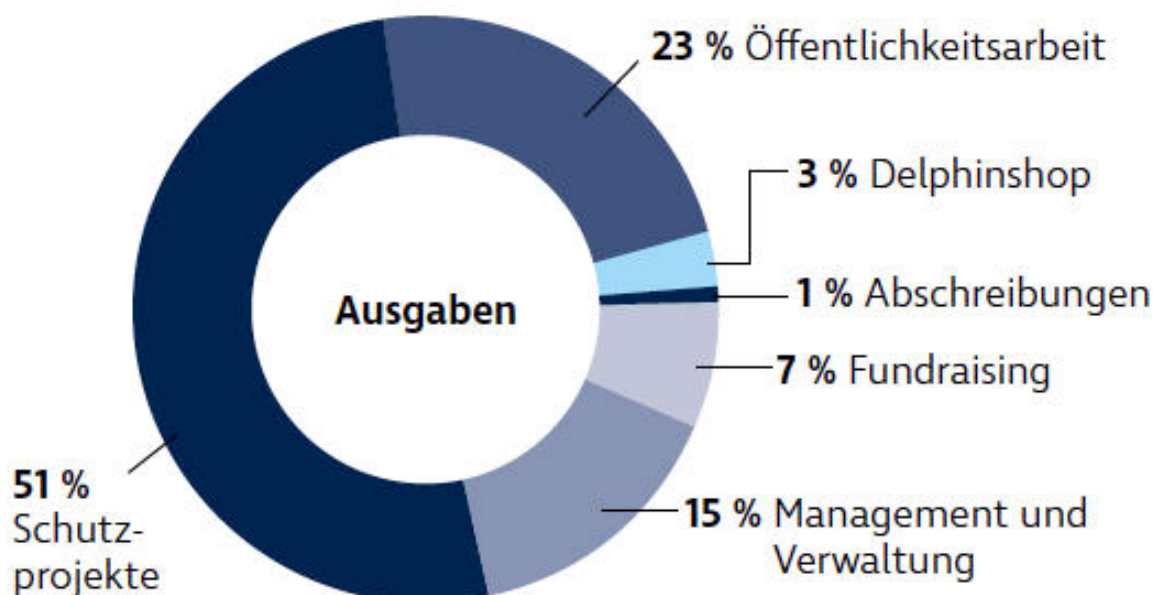
Schwerpunktprojekte waren im Jahr 2024 umfangreiche Geisternetzbergungsaktionen vor Rügen, der Schweinswalschutz in der

Nordsee sowie die Clean-Up-Initiativen an der Ostsee und an der Isar.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören u.a. die Publikation des Vereinsjournals „delphinpost“, Pressemitteilungen, inhaltliche Betreuung der Vereinswebseite und von Social-Media-Kanälen, ein wöchentlich erscheinender E-Mail-Newsletter, Kampagnenarbeit sowie die Erstellung neuer Infomaterialien.

Wie in den Vorjahren hatte eine sorg- und sparsame Mittelverwendung oberste Priorität. So konnten die Ausgaben für Verwaltung sowie für die Betreuung der Mitglieder und Spender:innen erneut niedrig gehalten werden.

* alle Summen kaufmännisch gerundet



DIE GRD IN ZAHLEN

GRD Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. – Jahresabschluss 2024

Die Vermögenslage stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

AKTIVA		PASSIVA	
	Euro		Euro
A. ANLAGEVERMÖGEN		A. VEREINSVERMÖGEN	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		I. Ergebnisvorträge	
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7.443,50	Ergebnisvortrag allgemein	150.899,70
II. Sachanlagen		II. Jahresergebnis	3.361,69-
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			
Vereinsausstattung	7,00		
Sonstige Anlagen und Ausstattung	2,00		
	9,00		
B. UMLAUFVERMÖGEN			
Kasse, Bank	140.085,51		
	<u>147.538,01</u>		<u>147.538,01</u>

Rechtsform und Gemeinnützigkeit

Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine ist ein eingetragener Verein (Vereins-Registernummer 13487, Amtsgericht München) und seit Gründung 1991 als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamts München für Körperschaften stammt vom 18.02.2025.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31.12.2024 beschäftigte der Verein zwei Angestellte (Teilzeit) sowie einen Angestellten auf Minijob-Basis. Zusätzlich sind auf regelmäßiger Basis verschiedene Dienstleister sowie eine Reihe ehrenamtlicher Unterstützer für den Verein tätig. In mehreren Projekten werden einheimische Wissenschaftler und Projektmitarbeiter finanziert.

Buchhaltung und steuerliche Belange erfolgen im Jahr 2024 über die Steuerberatungsgesellschaft mbH Frohnhöfer, Lintner & Winkler, München.

Der Vorstand zum 31.12.2024

Sigmar Solbach	1. Vorsitzender
Angelika Gebhard	2. Vorsitzende
Lydia Martin	Schatzmeisterin
Klaus Heyser	

Die Vorstandstätigkeit erfolgt ehrenamtlich. Aufsichtsorgan des Vereins ist die einmal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung.

DANK & IMPRESSUM

Im Jahr 2024 wurde unsere Arbeit in besonderem Maße von den folgenden Personen, Institutionen und Organisationen unterstützt:

Herzlich danken wir der Deutschen Postcode Lotterie für die großzügige Unterstützung der Geisternetz-Bergungsaktionen in der Ostsee und des GRD-Projekts „Für MEER Inklusion“.



Unsere Arbeit wurde 2024 von folgenden Personen, Institutionen und Organisationen im besonderen Maße unterstützt:

Silke Baaske (Steuerberaterin & Schwimmlehrerin aus Leidenschaft), Markus Bartenschlager, Michaela und Elmar Bender, S. Bigler, Kai Binder, Thomas Brandt, Silke Bugiel, M. Ceci, Color Swell handmade design, Delphin Technology AG, Tamara Eberle, Förderverein Sachsenwald e.V., Frank und Sarah Lucke GbR, Elke Fränzel, Susanne Gehle, Birgit Glausch, Ulrike Glimpel-Knienieder, Andreas Goldschmidt, Gundlach Bau und Immobilien GmbH & Co. KG, Michael Hetzer, Detlev Höhner, J. Humke, Kristina Karn, Dr. Elke Kasten, Horst Kern (STAR-TAGS Textilimp. GmbH), Ralph Kilian, Elfriede Kirchhoff, Sibylle Amala Kohler, K. Körner, Björn Elias Kröger, Lutz Kretschmer, Dr. Ulrich Kübler, Dr. Dr. Georg Küffer, Alexander Leuthner, Grittli Lüning, Rosetta Manaigo, medienmonster GmbH, M. Messerli, Martin und Ines Metzger (Voice of the seas), Dr. Bernadette Moch, Johannes Morsbach, Christiane Müller, B. und S. Obradovic, Bernhard Otto, Profile Property Consulting GmbH, Andrea und Maik Pruschke (Spedition Pruschke GmbH), Axel Nirijaas Puls, Sabina Roedler, Sabine Rosner, Sabine Rossmesl, SAILPOINT Yachtcharter, Walter Schmiedl, Ezard Schoeler, Jürgen Schroetter, J. Schwarz, Dr. F. Michael Seegy, Jürgen Seltsmann, Claudia Solbach, Birgit Steves, M. Stimpel (FANCY TRINKEN), Maraike Stöwer, Claudia Istas (REWE ISTAS OHG), Südstadt-Bad Hattlingen, Inge Thaler, R. Thomas, Doris Tümmeler, Susanne Vit-Eckert, Michael Volk (Wachtel-Shop.com), A. West, J. Wiedorn, Franz Xaver Wieninger, Silke Winterscheidt

Produktsponsoren:

AllEco, Ben&Anna, Biork, Hans Stockmar GmbH & Co. KG, Kinderleicht Wissen, Kulmine, pandoo GmbH, Poopick, Speisekleid, Zahnseidenkampagne

Unser Dank gilt natürlich auch allen unseren treuen Förder:innen, Pat:innen und Spender:innen, die uns die notwendige Pla-

nungssicherheit für unsere Projekte und Kampagnen geben. Nur durch dieses Engagement ist vieles, was wir erreichen konnten, erst möglich geworden!

Ein herzlicher Dank auch an die vielen engagierten Menschen, die uns ehrenamtlich bei Aktionen und Messen unterstützen, unsere Petitionen unterzeichnen, und natürlich allen, die unsere Informationen liken und sharen.

Impressum

Herausgeber:

Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.

Blumenstraße 23, 80331 München

Tel: 089-741 604 10, E-Mail: info@delphinschutz.org

Redaktion:

Mathias Hansen

Mitarbeit:

Martina Alt, Shanan Atkins, Alexander Diehl, Martina Duras, Wolfgang Frank, Angelika Gebhard, Angie Gullan, Kira Heinemann, Klaus Heyser, Lydia Martin, Beatriu Tort, Denise Wenger, Angela Ziltener

Spendenkonto:

SozialBank AG

Gesellschaft zur Rettung der Delphine

IBAN: DE09 3702 0500 0009 8348 00

BIC: BFSWDE33XXX

Wir unterstützen die Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Diese wird u.a. getragen von Transparency Deutschland e. V., dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) und dem Deutschen Spendenrat. Damit verpflichten wir uns, in zehn Punkten die Ziele und Strukturen des Vereins zu veröffentlichen, ebenso die Quellen, aus denen die Mittel stammen und wie sie verwendet werden.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft